

KAPPZAUM ANATOMIX

Spezialzaum für die Handarbeit und zum Führen oder Longieren von Pferden. Ursprünglich in der Klassischen Reiterei zu Hause, erlebt dieses sinnvolle Hilfsmittel aufgrund seiner unzähligen und vielfältigen Vorteile gegenüber anderen Trensen, Halftern oder auch der Sereta gerade eine Renaissance: Sowohl Profis – bei der Ausbildung und im Training – als auch Freizeitreiter schätzen die Möglichkeit der gezielten und gleichsam schonenden Einwirkung.



Ursprünglich gehört der Kappzaum zu den gebisslosen Zäumen. Die Einwirkung erfolgt ausschließlich durch eine optimale Druck- und Zugverteilung auf den Nasenrücken und das Genick bei gleichzeitiger Schonung des sensiblen Pferdemauls.

Je nach Ziel kann der Kappzaum aber auch zusätzlich zur normalen Trense verschnallt werden. Häufig ist die gleichzeitige Verschnallung von normaler Trense und Kappzaum jedoch kompliziert und führt nicht selten zu schlechtem Sitz oder sogar Druckstellen.

Der Kappzaum ANATOMIX ist aus besonders stabilem und gleichsam anschmiegsamem Leder gefertigt, was einen optimalen Sitz durch maximale Anpassung an den Pferdekopf ermöglicht. Das Kernstück, nämlich das speziell entwickelte Kappzaumeisen, sowie alle Beschläge, sind aus verschleißbarem Messing.

Das Gesamtgewicht ist speziell austariert, d. h. nicht zu schwer und auch für kleinere Pferde geeignet, ohne auf die nötige Stabilität und Haltbarkeit zu verzichten.

Die Grundform des Kappzaumeisens ist speziell den Kopfgrößen und -formen der heutigen Standardrassen angepasst, also passend für sowohl Groß- als auch Kleinpferde.

DAS BESONDERE AM KAPPZAUM ANATOMIX

Das Kappzaumeisen in der Doppelgröße Vollblut/Warmblut besteht aus drei Teilstücken, die durch zwei seitlich angeordnete Gelenke verbunden sind.

Anders als bei den meisten handelsüblichen, dreigelenkigen Kappzäumen kann es beim Kappzaum ANATOMIX beim Zug auf den mittleren Ring nicht zu der unerwünschten Klammer- oder Scherenwirkung und dadurch ungleichen Druckverteilung auf das Nasenbein und das Genick kommen.

Im Gegensatz zur Sereta passt sich das Kappzaumeisen durch die beiden seitlich platzierten Gelenke gut an den Kopf an und ermöglicht eine Fixierung durch den Kinnriemen hinten, ohne die Kauleisten einzuquetschen.

Außerdem gehört zum Kappzaum ANATOMIX ein zusätzlicher, einstellbarer Gebissriemen, welcher einmal flexibel mit dem Genickstück des Kappzaumeisens verbunden ist, wahlweise bei Nichtnutzung aber auch weggelassen werden kann. In diesen Gebissriemen kann ein Gebiss nach Wahl eingeschnallt werden. Möglich ist dadurch eine Gewöhnung an das Gebiss, z. B. bei jungen Pferden, ohne über dieses bereits einwirken zu müssen.

Zusätzlich können Hilfszügel, z. B. Ausbinder, in die Gebissringe eingeschnallt werden und für die gewünschte, korrekte Anlehnung sorgen, ohne dass sich Einwirkungen durch Longe oder Führleine vom Kappzaumeisen auf die Gebissringe übertragen und unerwünschte Störungen entstehen. Paraden zur Temporegulierung oder Änderung der Stellung wirken nur auf das Nasenbein und Genick und beeinträchtigen nicht die ruhige und gleichmäßige Lage des Gebisses im Maul.



Die Höhe des Ganaschenriemens kann individuell eigenhändig durch Chicagoschrauben eingestellt werden. Dadurch wird eine Optimierung der Passform auch bei unterschiedlichen Kopfgrößen ermöglicht.



Das anatomisch geschnittene und weich unterpolsterte Genickstück sorgt für eine optimale Druckverteilung.

RICHTIGE ANWENDUNG

Eine gezielte, korrekte Einwirkung wird jedoch erst durch einen optimal angepassten Kappzaum ermöglicht:

Das leicht abgepolsterte Kappzaumeisen **(1)** muss den Nasenrücken sicher umschließen, fixiert durch den mit einer Rollschnalle zu verschnallenden Kinnriemen **(2)**.

Der eng zu verschnallende Ganaschenriemen (Backenriemen) **(3)** hält den gesamten Zaum in Position und verhindert ein Verdrehen/Verrutschen in jegliche Richtungen.

Beim Fixieren des Kappzaums durch den Ganaschenriemen **(3)** und das Kappzaumeisen **(1)** durch den Kinnriemen **(2)** ist darauf zu achten, dass bei zu enger Verschnallung auch bereits Druck auf das Genick ausgeübt wird. Grundsätzlich sollte es bei korrekter Verschnallung noch möglich sein, die flache Hand unter das Genickstück **(4)** zu schieben.

Mit dem Backenstück **(5)** kann sowohl die Größe für verschiedene Pferde eingestellt, als auch die gewünschte Lage des Kappzaumeisens festgelegt werden. Standardmäßig halbiert die obere Kante des Nasenriemens den Abstand zwischen dem Maulwinkel und dem unteren Ende der Jochbeinleiste (crista facialis).



Je nach gewünschtem Einwirkungsgrad, kann die Lage jedoch noch leicht variiert werden. Der höchste mögliche Punkt, an dem der Nasenriemen verschnallt werden kann (mit der geringsten Einwirkung), ist ähnlich wie beim Englischen Reithalfter. Der tiefste mögliche Punkt (scharfe Einwirkung) liegt etwa fünf Fingerbreit über dem Nüsternrand, ähnlich wie beim Hannoverschen Reithalfter.

Zum Einhaken der Longe ist ein mittig liegender, beweglicher Ring vorgesehen, wodurch ein Verhaken des Longenkarabiners mit dem Kappzaumring fast gänzlich ausgeschlossen werden kann. Ebenfalls am mittleren Kappzaumteilstück ist seitlich zusätzlich je ein stehender Ring befestigt, der jeweils den verschiedenen Formen der Handarbeit dient.

Bei der Handarbeit durch nur eine Person wird in den inneren, seitlichen Ring die Führleine eingeschnallt. Bei der Handarbeit mit einem weiteren Bodenmann kann in den äußeren, seitlichen Ring zusätzlich eine Longe eingeschnallt werden, die dann seitlich am Hals, entlang des Sattels, nach hinten geführt wird und hilft, das Pferd gerade zu halten.